Breitegrad bereits würden verlassen haben. Voriges Frühjahr habe ich ebenfalls einige erhalten, so dass ich jetzt — einige unter den mir zugeschickten waren durchaus verdorben und unbrauchbar — 7 Exemplare besitze. Zu einer gründlichen Untersuchung von Individuen, welche zu einer so schwierigen Familie gehören, fehlt mir inzwischen ein hinlänglich umfassendes Material. So weit ich darüber zu urtheilen vermag, steht der besprochene Vogel dem *Anthus rupestris* am nächsten, aber er ist ohne Zweifel nicht wenig grösser, die Eier sind gleichfalls bedeutend grösser.

Da es mir von Interesse scheint, diesen Vogel mit den anderen bekannten, wenn auch noch bestrittenen europäischen *Anthus*-Arten zu vergleichen, so weiss ich nichts Besseres zu thun, als meine Exemplare einem Ornithologen zur Disposition zu stellen, welcher das nöthige Material zu einer Vergleichung besitzt und letztere anzustellen gesonnen sein möchte. —

Copenhagen, im Januar 1862.

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Beobachtungen in den Jahren 1859 und 1860 in der Umgegend von Mühlstedt und Rosslau, in Anhalt.

Von

Pfarrer W. Pässler.

Falco peregrinus hatte 1859, den 18. April 4 grosse Eier. Der Horst stand, an den Stamm gelehnt, auf einer ca. 100 Jahre alten Kiefer. Der Vogel war durch heftiges Klopfen an den Baum nicht vom Horste zu verscheuchen. Erst als der Kletterer demselben nahe war, flog das brütende Weibchen ab. Das Männchen kreiste still über der Brutstelle.

Falco buteo flog den 22. März 1860 von einem Horste, der auf einer mässigen Birke, c. 25′ von der Erde, zwischen den beiden sich gabelnden Hauptstämmen des Baumes eingebaut war. Da der Horst leicht zu erreichen war, erstieg ich den Baum selbst und fand in ihm 3 Eier, deren Eins an der Basis grob braun, das zweite mit grossen Unterflecken und wenigen gesonderten Oberflecken an der Höhe, und

das dritte mit zahlreichen verloschenen, von der Höhe nach der Basis hinstrahlenden gelblichen Flecken bezeichnet war. Der Horst war für ein Bussardnest sehr klein: ein Krähennest war zu einem Mauserhorste ausgebaut worden. Die Vertiefung war ziemlich ansehnlich, mit wenigen Federn und vielen grünen Kiefernzweigen mit den Nadeln belegt. Diese Zweige überragten den Rand. Als ich 8 Tage später wieder an die Stelle kam, fand ich den Horst unter dem Baume, und in der Erde, welche zu demselben verwendet war, ein Cocon, aus welchem Ende Mai ein *Smerinthus titiae* ausschlüpfte. Die Nesteigenthümer waren noch im Revier, das im Norden an das freie Feld, welches schon 30 Schritt vom Nistbaume beginnt, stösst und mit Birken und einzelnen Eichen besetzt, im Osten durch einen Kiefernbestand begrenzt wird.

Falco apivorus. Den 30. Mai mit 2 Eiern. Der nicht sehr umfangreiche Horst stand auf dem wagerecht vorgestreckten Zweige einer Kiefer und war mit Kiefernzweigen reich belegt. Die beiden Eier sind ansehnlich gross, ungleichhälftig, der grösste Querdurchmesser näher der Basis zuliegend, und von da jäh nach der schmalen Höhe abfallend, das eine sehr dunkel braunroth, mit Schwarz übergossen, hier und da die Grundfarbe kastanienbraun durchscheinend. Das andere ist an der Basis dunkel, zeigt daselbst auch Schwarz, sonst aber licht gehalten, so dass besonders an der Höhe die Grundfarbe gelblich weiss durchblickt. Die Angabe Thienemann's, dass diese schönen Eier inwendig grün aussehen, ist nicht ohne Ausnahmen. Hellgelb gezeichnete Wespenbussard-Eier sehen auch inwendig gelblich aus. Indess kommen dergleichen selten vor.

Falco nisus. Den 30. Mai 1860 mit 3 Eiern. Horst auf einer mässigen Kiefer, ebenfalls mit grünen Kieferzweigen belegt.

Falco tinnunculus. An demselben Tage mit 5 Eiern in einer hohlen, unweit des freien Feldes stehenden Eiche. Das Männchen hatte die Bruthöhle durch die häufigen Besuche, die es dem brütenden Weibchen abstattete, verrathen.

Ulula aluco. Den 23. April 1860 mit Jungen in einer abgestorbenen Birke. Das Gewölle, welches um den Baum herum gestreut war, verrieth die Brutstelle. Klopfen an den Baum verscheuchte die ihre Jungen deckende Mutter nicht. Sie flog ab, sobald der Baum erstiegen wurde.

Otis vulgaris. Den 12. Mai 2 Eier. Das Pärchen hatte ein Krähennest benutzt.

Caprimulgus europaeus. Den 5. Juni 2 Eier, die in einer Vertiefung auf abgestorbenem Grase lagen. Revier ein lichter Birkenstand.

Hirundo rustica. Die erste einzelne sahe ich den 21. April 1859 in Brambach. Zwei Tage früher mehrere in Zerbst. 1860 bemerkte ich, als ich am 6. April Morgens nach dem Filiale zur Predigt ging, eine einzelne, dicht auf der Erde nach Norden ziehend. In dem, eine Stunde nördlich von Mühlstedt gelegenen Dorfe Natho pflegen die Rauchschwalben 8—14 Tage früher anzukommen, als hier in Mühlstedt. Sie finden dort recht warme Ställe.

Hirundo urbica. Den 19. April 1859 Züge über Dessau hin, den 26. April Züge, über Brambach nach Norden eilend. Den 29. April kamen die einheimischen an. 1860 kamen sie den 22. April in Mühlstedt an. An dem stufenartigen Gesims unter dem Dache meiner Dienstwohnung baute ein Pärchen ein wunderschönes Nest, indem dasselbe auf einer Halbkugel ein Quadrat aufführte. Letzteres enthielt den Eingang. Als das Nest fertig war, nahm ein unverschämter Sperlingshahn davon Besitz. Die Nesteigenthümer suchten durch Hinzuflattern und Schreien den Eindringling zu verscheuchen. Er wich nicht. Da beorderte ich einen meiner Söhne, durch Werfen dem Sperlinge die angemasste Wohnung zu verleiden. Aber ein Wurf mit dem Ball traf das Nest; es stürzte herab. Das Pärchen baute nicht wieder auf meinem Hofe. In diesem Jahre bauen sie gegenwärtig an derselben Stelle, aber der Sperling sitzt schon auf dem Dache und schaut nach dem zunehmenden Bau mit der unverkennbaren Absicht, sobald das Haus fertig ist, es sich zu annectiren.

Alcedo ispida. Den 30. April 1859 ein Nest in derselben Röhre, in welcher ich es den 7. Juni 1858 mit Jungen gefunden, mit 5 klaren Eiern. Meine früher einmal ausgesprochene, allerdings auf Beobachtung gegründete Ansicht, „dass die Eisvögel nicht dieselbe Röhre in hinter einander folgenden Jahren benutzen", nehme ich hiermit zurück. Die Röhre machte von der Mitte aus eine Wendung nach links, bildete sonach einen Bogen. Den Grund, weshalb die Höhlengräber von dem geraden Wege abgewichen und einen krummen eingeschlagen, kann ich mir nicht erklären, weil kein Stein oder sonst ein Hinderniss sie dazu genöthigt hat. Die Eier lagen, wie gewöhnlich, auf einem Gewölle von Fischgräten.

Den 19. Mai desselben Jahres in einer alten Röhre, ungefähr 300 Schritte von der ersten entfernt, 7 Eier desselben Pärchens. Die Eier sind ungewöhnlich gross und von länglicher Gestalt, jedoch die Höhe unmerklich schmäler, als die Basis.

Coracias garrula bemerkte ich 1860 zuerst den 11. April in Flügen auf dem Zuge. Den 3. Juni ein Nest mit 2 runden Eiern.

Der Vogel wurde auf den Eiern gefangen. Die Art scheint sehr weichlich zu sein; denn durch das Herausziehen aus der Nisthöhle ward er getödtet. Uebrigens sind die Blauraken in hiesiger Gegend jetzt weniger häufig, als vor 10 bis 15 Jahren, obgleich unsere Wälder ihnen Brutplätze in hohlen Eichen ausreichend darbieten.

Upupa epops. 1858 zuerst den 19., 1859 den 25. und 1860 den 26. April bemerkt und gehört. Mitte Mai 1859 ein Nest in einer Baumhöhle dicht am Boden mit 5 Eiern.

Iynx torquilla. 1859 zuerst den 12. April, 1860 den 20. April bemerkt.

Picus viridis. Den 16. Mai 1859 in Brambach und den 16. Mai 1860 im Rosslauer Reviere 5 Eier.

Picus major. Den 8. und 16. Mai mit 5 Eiern.

Picus medius. Den 25. Mai 1860 mit 9 Eiern. Der kreisrunde Eingang zur Nisthöhle sehr hoch in einem starken Zweige einer Eiche.

Von *Picus martius* erhielt ich Eier vom 25. April, 5., 8. und 15. Mai.

Cuculus canorus. Den 26. April 1859 zuerst bemerkt, den 29. d. M. zum ersten Mal seinen Ruf gehört. Den 2. Juni ein lebhaft grünes Ei im Neste des *Lanius collurio*, das röthlich gefleckte enthielt. Den 8. Juni ein gleiches im Neste der *S. nisoria*. An demselben Tage ein gelblichgrünes Ei im Neste der *Cal. arundinacea.* Den 3. Juni 1860 ein graugrünes Ei im Neste der *Mot. alba*, das in einem aufgeklafterten Holzstosse stand, den 7. Juni ein gleiches im Neste der *S. hortensis*, das in einem Bombeerstrauch unweit jenes Bachstelzennestes gebaut war, und am 17. Juni ein drittes, gleich gezeichnetes Ei, wiederum im Neste der *Mot. alba*, und in demselben Klafterholze, — alle 3 Eier vermuthlich von demselben Kuckuksweibchen gelegt.

Lanius excubitor. Den 5. März im hiesigen Revier bemerkt. Den 7. April am Neste bauend auf dem vorgestreckten Zweige einer Eiche. Den 18. April war das Nest zu meinem Leidwesen vom Baume verschwunden, lag zerrissen unter demselben. Es waren trockene Birkenreiser, Steinmoos, Stengel und Wurzeln dazu verwendet.

Lanius minor. Den 10. Mai 1859 zuerst bemerkt. Den 2. Juni hierorts 5 Eier. Vor mehreren Jahren fand ich 1 Ei, leider nur eins, das rothgefleckt ist, wie die Eier des *Lanius collurio.*

Lanius collurio. Den 28. Mai 1859 das erste Nest mit 3 Eiern. Das Nest, welches unweit eines Bauerngutes stand, war dick mit schwarzen, in sich gekrümmten Hühnerfedern ausgekleidet, während diese

Würger ihre Nester sonst mit gebogenen Wurzeln glatt und nett auslegen.

Muscicapa luctuosa. Den 27. April 1860 zuerst bemerkt. Den 7. Mai am Brutplatze singend, den 26. d. M. 7 Eier. Das Nest 2′ hoch vom Erdboden in der flachen Höhle eines wilden Apfelbaumes.

Ruticilla atra. Kam den 11. März 1859 in Brambach und 2. April 1860 in Mühlstedt an. Den 5. April war das Pärchen beisammen und baute den 17. d. M. in die Höhlung einer senkrecht stehenden Säule der Pfarrscheune. Den 29. April 5 Eier, den 14. April Junge. Die Alten suchen im Garten Nahrung für ihre Jungen und tragen sie ihnen durch die Oeffnungen des sehr desolaten Gebäudes zu. Vergnügen machte mir das Betragen der Eltern, wenn sich die Hauskatze im Garten oder in der Nähe der Scheune sehen liess. Sie folgten ihr schreiend nach, kamen ihr zuweilen ziemlich nahe und flogen nicht zu ihren Jungen, so lange der Feind in der Nähe war.

Turdus viscivorus. Verschwindet immer mehr aus der Gegend. In den letzten zwei Jahren habe ich nicht eine in dem grossen Rosslauer Reviere, das sie in früheren Jahren doch in ziemlicher Anzahl besuchten, gehört. Dagegen habe ich

Turdus iliacus in dem milden Winter 1859 und zwar in den ersten Tagen des Februar singen hören. Es war ein sonnenheller Morgen, als ich in einem ansehnlichen Feldgehölz, dem sogenannten Buchholze, 1⁄4 Stunde von Mühlstedt, mehrere *T. iliacus* in Gesellschaft von *T. pilaris* bemerkte. Später hörte ich den mir unbekannten Gesang eines Vogels von der Höhe einer Rüster herabtönen. In dem nicht sehr melodienreichen Gesange kehrten die Laute „tirn, tirn“ oft wieder; sie waren unverkennbar das Thema des Liedes. Eine längere Beobachtung und der beim Abfliegen ausgestossene, mir sehr bekannte Lockton liessen keinen Zweifel, dass ich *T. iliacus* hatte singen hören. Leider war ich nur zum Besuche in Mühlstedt und konnte meine Beobachtungen nicht fortsetzen. Indess habe ich später das Gehölz so genau durchforscht, dass mir das Pärchen nicht hätte entgehen können, wenn es dieses liebliche Gehölz seiner nördlichen Heimath vorgezogen hätte.

Sylvia Luscinia. Schlug zuerst den 24. April an der Elbe bei Rosslau, den 29. April zuerst im Brambacher Pfarrgarten; 1860 zum ersten Mal den 1. Mai. Den 19. Mai die ersten Nester mit voller Eierzahl. Den 21. Mai 1861 fand ich ein Nest mit 5 fast birnförmigen und sehr kleinen Eiern in einer Ansaat junger Tannen. Das Nest stand in Mannshöhe auf einer Tanne ziemlich frei.

Sylvia atricapilla, hortensis, nisoria. In der letzten Hälfte des

Mai mit voller Eierzahl. Das Nest der *nisoria* ist regelmässig mit g e l b e n Halmen ausgelegt.

Phyllopneuste sibilatrix. Den 25. Mai 1860 mit 6 Eiern. Nest in einem Busch Ginster, hierorts Rehhaide genannt (*Spartium scoparium.*) Die Eier sehr kurz, bauchig, nur an der Basishälfte gefleckt.

Hypolais vulgaris. Sang den 6. Mai 1859 zum ersten Mal im Pfarrgarten zu Brambach. In der Mitte des Juni Nester mit voller Eierzahl.

In dem rauhen Frühjahre 1861 kam diese Art erst spät an, wurde den 12. Mai zuerst bemerkt und sang zum ersten Mal den 21. d. M.

Calamoherpe palustris. Nester mit Eiern nach der ersten Woche des Juni 1859 und 1860. Unter denselben Eins mit 2 Eiern, auf welchen der Vogel weiter brütete, da ihm die übrigen genommen waren. Nach meinen bisherigen Erfahrungen pflegen die Eltern das Nest zu verlassen, wenn man ihnen nur 2 Eier lässt. Die ungewöhnliche Kleinheit der Eier liess auf ein junges Pärchen schliessen.

Calamoherpe phragmitis. Nest mit 5 Eiern am 10. Juni 1860 in einem Durchweg eines trocknen Weidenwerders an der Elbe.

Cinclus aquaticus. Hält sich in manchem Winter in der Nähe der Buschholzmühle an der Rossel auf, ward theils einzeln, theils paarweise bemerkt. 1859 und 1860 ward je einer erlegt.

Parus caudatus. 1859 und 1860 um die Mitte des April mit 8 und 11 stark angebrüteten Eiern. Nester auf Birken.

Sturnus vulgaris. Kam in dem milden Winter 1859 schon in der letzten Woche des Januar, im rauhen Winter 1860 den 27. Februar an. Auf einem Spaziergange im Buchholze fiel ein Staaren-Ei aus der Höhe vor mir nieder auf den weichen Moosboden, ohne zu zerbrechen. Der Geber ist mir leider unbekannt geblieben.

Garrulus glandarius. Den 12. Juni mit 6 Eiern.

Oriolus galbula. 1859 den 3. Mai, 1860 den 9. Mai zum ersten Mal singen gehört. Den 25. Mai fing das Weibchen an zu bauen, den Zweig, an welchem es die ersten Fäden befestigte, umfliegend. Den 30. Mai war das Nest vollendet und enthielt das erste Ei.

Anthus arboreus. 1859 das erste Nest den 27. Mai; im Jahre 1860 das letzte den 11. Juli im Fahrgleise eines mit Rasen bewachsenen Holzweges, auf dessen einer Seite Laubholz, vorzugsweise Birken, auf der anderen ein Bestand von 40–50jährigen Kiefern.

Plectrophanes calcaratus ♂. Ist im Januar 1861 von dem Forstcandidaten Brehm zu Hundeluft, 1 Stunde von Mühlstedt gelegen, unweit seiner Wohnung von einem Fliederstrauche herabgeschossen worden.

Emberiza hortulana. Den 2. Juni 1860 in einem, an den Wald grenzenden Haferfelde mit 2 Eiern. Nest zur Unterlage grobe weiche Stengel, nach innen zartere.

Columba turtur. 1859 den 2., 1860 den 4. Mai zuerst gehört. Den 26. Juni ein Nest mit 2 Eiern auf einem Hollunderstrauche.

Charadrius minor. Mitte Mai mit der vollen Eierzahl. Graue Eier auf grauen Kieshegern. Den 13. Mai 1861 hielt sich ein Pärchen an einem Teiche in meinem Filialdorfe Streetz auf.

Charadrius pluvialis. Ist im Winter 1860—61 unweit Mühlstedt auf einer feuchten Wiese an der Rossel, aus einem Fluge gleicher Vögel geschossen worden.

Ciconia alba. Kam den 24. April 1860 an seinem Horste in Mühlstedt an. Eines schönen Tages, um die Mitte des Mai, liegt die Frau Störchin brütend über den Eiern, als sie plötzlich von ihrem erzürnten Eheherrn angegriffen wird und endlich seinen heftigen Schnabelhieben weichen muss. Sie entfernt sich, vom Gatten verfolgt, immer weiter vom Horste. Da kehrt letzterer zurück und wirft die Eier aus dem Neste, worauf er selbst das Weite sucht. Den anderen Morgen liegt das Weibchen unweit des Nestes todt auf der Erde, beobachtet und bewacht von dem Manne, der die Gattin, deren er entweder überdrüssig gewesen oder die er im Verdachte der Untreue gehabt, getödtet hat. Nachdem er sich vom Tode derselben überzeugt, entfliegt er und kehrt nach Verlauf einer Stunde mit einem jungen, saubern Weibchen zurück, vollzieht am Horste die Begattung, und ist ihr ein zärtlicher Gatte und später den Kindern ein sorgsamer Vater.

Oedicnemus crepitans. Den 13. Mai 1860 mit 2 Eiern. Das Nest hatte eine unbedeutende, mit wenigen Stoppeln ausgelegte Vertiefung.

Bis tief in den November hinein weilten diese Vögel in hiesiger Gegend, ehe sie weiter südlich strichen.

Mühlstedt in Anhalt, den 29. Mai 1861.

Ein später Kuckuksruf. — *Cuculus canorus* rief in diesem Jahre ausserordentlich spät, noch am 9. Juli, wie alle die Tage vorher hörte ich ihn bei Baden-Baden; dabei war er noch so hitzig, dass er auf meinen Rnf sofort sich näherte und demnächst in blinder Eifersucht laut krächzend auf mich losstürzte.

Frankfurt a. M., den 3. October 1860.

Alexander v. Homeyer.
